

Marc André Cuny

Gefangen im Reich der Träume

---

II

DIE RÜCKKEHR DER VERGESSENEN

# Leseprobe

# Phantome aus alten Zeitaltern

*Es gab einmal einen mächtigen Dämon, dessen Präsenz allein das Gefüge der Wirklichkeiten zu erschüttern schien. Heer um Heer verging in seinem dunklen Feuer, ganze Länder zerfielen zu Staub und Asche. Nichts und niemand konnte sich ihm entgegenstellen, die besten Streiter der Järgilde wurden von ihm zerschmettert. Ulashtor, der legendäre schwarze Drache. Der grösste aller Dämonenfürsten. Viele Jahre lang suchten der finstere Zerstörer und seine Höllenheere die bekannten Lande heim, bis die Gilde zuletzt in die Knie gezwungen war. Erst ein verzweifertes Bündnis zwischen sämtlichen Völkern Cardrims, das erste und zugleich auch letzte dieser Art, brachte die entscheidende Wende. In einer gewaltigen Schlacht warfen sie dem Dämonenfürsten alles entgegen, was sie aufzubieten hatten. Die verbitterten Zwerge aus dem Osten, die schwerfülligen Trolle des Nordens, die Ritter des Westens, Kobolde und Gnome standen Seite an Seite. Nur wenige Krieger kehrten aus diesem Kampf zurück. Und Cardrim war viele Mondzyklen lang von Wehklagen erfüllt. Doch obwohl sie einen hohen Preis bezahlen mussten, siegten die Völker. In der Domäne der Gefühle, gleich vor der grossen Kluft ins Höllenreich, wurde der schwarze Drache erschlagen, seine fürchterlichen Bestienscharen zurück durch den Spalt getrieben. Doch Ulashtor war der mächtigste seiner Art, mit einer Seele ohnegleichen. Als er starb, ging sein Geist in die Domäne der Gefühle ein. Und es gibt eine Prophezeiung, wonach eines Tages ein Kind geboren würde, in dessen Gefühlswelt der finstere Drache auferstünde. Der Zerstörer von Welten.*

*Gelehrter des Sonnenimperiums*

## Die Jägerelite

Die Sonne spähte neugierig über den Horizont, erkundete mit ihren tastenden Strahlen die schlummernde Ebene. Die Schatten wurden immer weiter zurückgedrängt, bis sie schliesslich am Fusse der trutzigen Mauern Tol Merovahs die letzte Zuflucht gefunden hatten. Doch es gab kein Entrinnen vor dem Morgen, die Nacht musste unausweichlich dem Tag weichen. Die letzten Reste der Dunkelheit wurden ausgelöscht.

Die stolze Hauptstadt der Menschenreiche, welche ein Meer aus Getreidefeldern und gepflasterten Strassen überblickte, erwachte träge aus ihren Träumen. In den östlichen Vierteln der Metropole wuchs ein rundlicher Hügel aus dem Dschungel der umliegenden Backsteinhäuser. Die Kuppe wurde durch ein einzelnes Gebäude gekrönt, das gleich der Feste eines Despoten in die angrenzenden Gassen hinabstarrte.

Auf dem schmalen Fussweg, der sich die Flanke der Erhebung entlangwand, trottete zu dieser frühen Stunde ein Zwerg nach oben. Die schwere Rüstung klapperte bei jedem seiner Schritte. Auf seinem Rücken pendelte die Zweihandaxt hin und her. Darnak beschattete die Augen, um nicht durch den grellen Schein des Tagesgestirns geblendet zu werden. Unter ihm hielt das Leben in den Winkeln der Stadt Einzug. Barsche Rufe wehten den Hügel hinauf, untermalt vom hölzernen Rumpeln der Fuhrwerke.

Es war kühl. Sein Atem bildete kleine Wolken in der Luft, die Landstriche jenseits der Stadtmauern hatten die Grüntöne gegen schmieriges Braun getauscht. Der Sommer war schon seit geraumer Zeit vertrieben worden. Inzwischen richtete sich der Winter munter in den Gefilden des Kontinents ein.

*Scheint, als wäre ich gerade rechtzeitig von meiner Gefühlswelt aufgebrochen.* Dies würde der letzte Sonnenzug des gegenwärtigen Mondzyklus werden. Und der Krieger hatte seine Entscheidung gefällt. Während das offenstehende Eingangstor des klotzigen Baus allmählich in sein Sichtfeld rückte, wurde sich Darnak plötzlich bewusst, wie lange er nicht mehr auf Cardrim geweltet hatte. Seit der Schlacht gegen die Panzerschnecken war er in der Domäne der Gefühle verblieben. Der Grund dafür lag freilich im Brief der Gildenmeister und der damit verbundenen Bedenkzeit.

Dem Zwerg wurde mulmig zumute, als seine ungerichteten Gedankengänge eine unangenehme Schlussfolgerung zutage förderten. Abgesehen von den

Lehrstunden am Gildenposten hielt ihn offenkundig nicht mehr viel in dieser Wirklichkeit. Er hatte dem Kontinent in den vergangenen Jahren den Rücken gekehrt. Seine Erinnerungen bürdeten ihm jedoch die Wahrheit auf, dass er die hiesigen Lande ursprünglich nicht weniger wertgeschätzt hatte als den Ozean der Gefühle.

Voller Wehmut entsann er sich seiner Kindheit. Der Geschichten, welche ihm seine Mutter immer über das gespaltene Universum erzählt hatte, in dem er sein Dasein fristen musste. Des ersten Besuches in seiner Gefühlswelt, der mehr mit einem Unfall gemein gehabt hatte denn einer aus Absicht getätigten Reise. Seines fassungslosen Staunens in Anbetracht all der seltsamen Gesetzesmässigkeiten der endlosen See.

Cardrim war berechenbar. Klar strukturiert und in einem Stadium der ewigen Unterdrückung festgefroren. Bei der Parallelwirklichkeit der Gefühlinseln sah es dagegen anders aus. Selbst heute noch waren die Rätsel jener Domäne nicht vollständig gelüftet. Hätte jemand diesbezüglich ernsthafte Zweifel gehegt, so hätte er lediglich in einer der Tavernen vorbeizuschauen gebraucht, um sich früher oder später mit einem Knäuel haarsträubender Berichte konfrontiert zu sehen.

Immerhin wiesen das Meer der Gefühlswelten und die Regionen des Kontinents eine entscheidende Gemeinsamkeit auf. Zwar hingen in der Domäne der Inselreiche deutlich weniger Sterne am Firmament und sie waren obendrein auch noch anders angeordnet. Doch genau wie auf Cardrim gab es dort nur eine Sonne. Und einen Mond. Darüber hinaus schienen die Tageszeiten der beiden Wirklichkeiten nur minimal voneinander abzuweichen, wie Darnak schon in jungen Jahren bemerkt hatte. Starb der Mond am Himmel über seinem Eiland, so war jeweils klar, dass auch sein Gegenstück auf dem Kontinent im Niedergang begriffen war. Deswegen hatte der Zwerg heute pünktlich zum grossen Tag aufmarschieren können.

*Bleibt einzig die Frage, was für Überraschungen dieser Sonnenzug bereithält.* Der Pfad beschrieb eine letzte Kurve, dann tauchte er in das schummrige Halbdunkel unter dem Torhaus ein. Darnak eilte zwischen den weit auseinanderklaffenden Flügeln hindurch, nur um sich in einem gepflasterten Innenhof wiederzufinden, dessen Zentrum von einer steinernen Statue eingenommen wurde. Das Monument hätte wohl auf so manchen Betrachter eine verstörende Wirkung ausgeübt.

Drei groteske Figuren bewachten den Platz von dem Podest aus. Die Erste

hatte von ihrem unbekanntem Schöpfer ein verzerrtes Äusseres verliehen bekommen, das irgendwie an geschmolzenes Wachs erinnerte. Die Zweite war indes merklich schlanker und hielt eine mit Dornen besetzte Peitsche in den Händen. Aus ihren Schultern ragten ebenfalls Stacheln, die bei einem lebenden Vertreter dieser Kreaturen allerdings aus Eis bestanden hätten. Das dritte Bildnis zeigte einen wuchtigen Giganten, der anstelle von Augen nur über zwei gelbliche Juwelen verfügte. Nase und Mund fehlten gänzlich. Der gerüstete Zwerg lief zügig an der Statue vorbei, ohne sie weiter zu beachten. Er hatte die vergangenen Jahre über genügend Zeit gehabt, sich an deren Anblick zu gewöhnen. Mit diesem Sommer waren schon vier warme Jahreshöhepunkte ins Land gegangen, seit er die Ausbildung an der Gildenschule angetreten hatte. Im nächsten Sommer wäre er dann nur noch zwei Weltalter vom Titel eines Dämonenjägers entfernt. *Die Hälfte ist geschafft. Nicht mehr lange, dann bin ich endlich ein wahrhaftiger Höllensöldner!*

Obwohl die Sonne sich kaum eine Armlänge über den Rand der Welt geschleift hatte, herrschte in der Vorhalle des abweisenden Jägerstützpunktes bereits ein heilloses Durcheinander. Soldaten hetzten schwach beleuchtete Seitengänge hinab, die Helme zerstreut unter die Achseln geklemmt, Feen schwebten schnatternd zu den höhergelegenen Stockwerken empor, während Gnome und Kobolde in dunklen Ecken miteinander tuschelten. Am fernen Ende der Kammer hing ein ausladendes Banner, das in Form einer Karte Cardrims gestaltet war. Man hatte akribisch Fäden unterschiedlichster Farbe in den Stoff eingewoben, um die bekannten Lande des Kontinents darzustellen.

Nachdem Darnak seinen ersten Fuss über die Schwelle gesetzt hatte, kratzte er sich am Kopf. Rekruten rempelten ihn an, schwatzende Mensentrauben drohten ihn mitzureissen. Er musste ausgiebig von seinen Ellbogen Gebrauch machen, um in dem überfüllten Saal nicht unterzugehen. *Hochbetrieb also. Wie immer.* Der Zwerg konnte sich eines Anflugs von Verlorenheit nicht erwehren. Im Schreiben der Gilde hatte es klar geheissen, er solle heute Morgen am Jägerposten aufkreuzen, falls er ihr Angebot anzunehmen trachtete. Wohin er sich jetzt zu wenden hatte, war aus der Einladung hingegen nicht hervorgegangen.

Seine Sorge erwies sich als überflüssig. Zwei Männer in bestickten Roben, auf denen das Wappen der Gilde prangte, traten von der Seite an ihn heran. „Darnak? Ihr seid früh, Herr Zwerg. Wir sind hier, um euch zur Versammlung

zu geleiten.“ Der Krieger zuckte überrascht zusammen. Die Aufmachung der beiden Menschen liess wenig Raum für Mutmassungen offen. Es handelte sich um Gildenmeister. „Mich hingeleiten?“, entschlüpfte es ihm, ehe er sich zu zügeln vermochte. Er hatte nicht mit einem derartigen Empfang gerechnet. „Ja“, bestätigte einer der Männer knapp. „Folgt uns.“ Darnak schluckte seine Verwunderung herunter. „Wie ihr wünscht.“

Sodann ging es in dieser gar unüblichen Konstellation durch die Gänge des Ausbildungspostens, wobei sich die Menge gehorsam vor den Gildenmeistern teilte. Der Zwerg glaubte, durch einen Traum zu wandeln. Für gewöhnlich blieben die Schulaufseher den Rekruten fern, die spärlichen Unterredungen vor und nach den Schlachten beschränkten sich jeweils auf das Nötigste. Anonymität. Dies war der ungeschriebene Grundsatz, an dem sich das Leben im Dienst der Järgergilde orientierte. Tausende Wesen, Menschen wie Oger und Elben gleichermaßen, pilgerten in dieser kargen Festungsanlage ein und aus. Tag für Tag, Jahr für Jahr. Erpicht darauf, in einer fernen Zukunft den Mantel eines Dämonenjähgers umlegen zu dürfen.

Und dies nicht nur hier in Tol Merovah. Wenngleich der hiesige Trutzbau zugleich als Hauptsitz der Gilde fungierte, gab es überall auf Cardrim noch weitere Aussenposten dieser Art. Die meisten Anwärter fanden in den gnadenlosen Eignungsprüfungen einzig und allein den Tod. Durch Dämonenklaueen zerfetzt oder Schlimmeres. Sie traten die Herausforderung als namenlose Soldaten an. Und sterben sollten sie auch in diesem Zustand. Gesichtsloses Pfeilfutter für den Jägerbund und ein einsames Staubkorn im Gefüge der Welt schlechthin. Irrelevant. Unbekannt. Anonym.

Darnak bemühte sich darum, die Blicke der Umstehenden auszublenden. Kein leicht umzusetzender Vorsatz. Niemandem entging die schweigsame Prozession. Der endlose Strom in den Korridoren kam zu einem Halt, Köpfe schwenkten herum. In der Vergangenheit war der Name des tätowierten Zwerges Gegenstand vereinzelter Gerüchte gewesen. Nach dem heutigen Sonnenzug würde die Küche der schillernden Halbwahrheiten erneut angeheizt werden, daran bestand kein Zweifel.

Die Wanderung trug die Gildenvorsteher und ihren Schützling tief in den Nordtrakt des Gebäudes. Das ohrenbetäubende Orchester aus Rufen und Gesprächsfetzen fiel hinter der Gruppe zurück, die Korridore leerten sich zusehends. Zuletzt waren sie von schweigenden Gemälden und kühlem Mauerwerk umgeben. Darnak betrachtete die Rücken der beiden Männer vor sich.

Leise Bedenken keimten in ihm auf. *Wohin führen sie mich? Hier hinten soll die Versammlung der Liga stattfinden?* Der Zwerg kramte in seinen Erinnerungen. Dieser Bereich der Schule war ihm unvertraut, er hatte ihn bisher nur flüchtig passiert. Wenn überhaupt. Hier gab es weder Unterrichtssäle noch Schlafkammern.

„Seid ihr sicher, dass dies der richtige Weg ist?“, erkundigte sich Darnak vorsichtig bei seinen Begleitern. Einer der Menschen lächelte dünn. „Natürlich.“ Der andere trat in der Zwischenzeit an einen roten Wandteppich heran und schlug diesen zur Seite. Der Zwerg blinzelte erstaunt. Eine hohe Tür aus dunklem Eichenholz war zum Vorschein gekommen. Der Mann drückte die silberne Klinke herunter, die Pforte schwang knarrend nach innen. Dahinter zeichnete sich ein Treppenaufgang ab.

Hatte der Zwerg geglaubt, sein Empfang wäre schon reichlich skurril gewesen, so wurde er in den folgenden Herzschlägen eines Besseren belehrt. Stumm ging es die Stufen hinauf, an metallenen Fackelhaltern und dem gelegentlichen Spinnennetz vorbei. Die gewundene Passage war erstaunlich breit angelegt, man hätte ohne grössere Schwierigkeiten einen ganzen Karren hindurchschieben können. Sie war offenkundig nicht nur auf menschliche Benutzer zugeschnitten worden.

Die Treppe spie den schwarz gepanzerten Rekruten und die Schulmeister schliesslich auf einen langen Flur, den ein halbes Dutzend Türen säumte. Unter der Decke schaukelten Kronleuchter aus verblichenem Messing, deren Kerzen in einem leichten Luftzug flackerten. Darnak musterte den Boden zu seinen Füßen. Sofern seine Einschätzung den tatsächlichen Gegebenheiten entsprach, befanden sie sich momentan weit über den Trakten, welche den gewöhnlichen Rekruten zugänglich waren. *Nie habe ich von diesem Stockwerk vernommen. Wie viele Geheimnisse liegen wohl noch in den Mauern dieses Ausbildungspostens verborgen?*

Seine Führer machten ihn derweil auf eine der Türen aufmerksam. „Dort ist es. Tritt ein und warte. Die restlichen Anwärter werden gewiss bald eintreffen.“, bedeutete ihm der Mann, der zuvor den verdeckten Treppenschacht enthüllt hatte. „Wir müssen wieder in die Vorhalle.“ Mit einem distanzierten Nicken verabschiedeten sich die Gildenmeister, wobei Darnak nicht einmal Zeit blieb, zu einer Frage anzusetzen. Der Zwerg blieb allein zurück.

Zögernd wagte er sich in den Gang vor, der samtene Teppich schluckte die Geräusche seiner Stiefel. Als er vor der gewiesenen Pforte anlangte, befiel



ihn Unschlüssigkeit. *Einfach eintreten? Und was dann?* Der Krieger seufzte. Er war bis zu diesem Augenblick ohnehin im Dunkeln getappt. Es hätte ihn mittlerweile nicht mehr kümmern sollen, wenn dieser Zustand weiter andauerte.

Behutsam öffnete er den Einlass ein kleines Stück und steckte den Kopf durch den Spalt. „Na endlich!“, begrüßte ihn eine hohe Stimme. „Ich dachte bereits, ich wäre die Einzige!“ Vor lauter Verblüffung hätte sich Darnak beinahe den Schädel am Türgriff gestossen. Ein karger Raum bot sich seinen Augen dar. Am gegenüberliegenden Ende gingen matte Fenster auf das Häusergeschwür Tol Merovahs hinaus, die Wand zu seiner Linken wurde jedoch durch eine hölzerne Tribüne ausgefüllt. Die Bänke waren allesamt leer. Bis auf die vorderste Reihe. Dort hatte sich nämlich der Urheber der Stimme eingerichtet. Oder genauer gesagt die *Urheberin*.

Die Menschenfrau strich ihre kastanienbraunen Haare zurück. „Bist du nur hier, um deinen Kopf durch die Tür zu halten, Zwerg? Es gäbe dafür noch genug andere Räume, musst du wissen“ Darnak war zu sehr mit der Verarbeitung seiner Eindrücke beschäftigt, um eine passende Erwiderung zustande zu bringen. Ein wenig überstürzt zwängte er den Rest seines Körpers durch den Spalt. Die hölzernen Flügel fielen hinter ihm ins Schloss, begleitet von einem mechanischen Klicken.

„Ist dies der Ort, wo sich heute die Gildenliga trifft?“, zwang der Bartträger seinen Mund zu einer Äusserung. Die Anwesenheit der Frau hatte ihn aus dem Konzept gebracht. Wieder einmal. *Jetzt reicht es aber langsam. Dieser Morgen hat schon mit genug unvorhergesehenen Entwicklungen aufgewartet.* Die fremde Rekrutin trug eine gehärtete Lederrüstung, neben ihr lehnte ein geschwungener Langbogen an der Bank. Darnaks Frage belustigte sie offensichtlich. „Ich hoffe doch sehr, dass es so ist. Ansonsten würde ich hier vergebens warten.“

Darnak gab auf. Das Weib wusste aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr als er selbst. Er musste sich in Geduld üben. Resigniert erklimm er die Tribüne und bog in die hinterste Reihe ein. Der Blick der Unbekannten brannte ihm dabei unentwegt im Nacken. Nachdem er ganz aussen am Fenster Platz genommen hatte, stellte er fest, dass sie aus verengten Augen zu ihm hinaufstierte. „Gibt es ein Problem?“, knurrte er mit einem Hauch von Schärfe in der Stimme. Es war ihm unangenehm, unter solch intensiver Beobachtung zu stehen. Auch wenn niemand sonst im Raum weilte.

Die Frau legte den Kopf schief. „Du bist der Zwerg, den sie Darnak nennen, oder? Man hört so einiges über dich am Jägerposten.“ Der gepanzerte Krieger unterdrückte einen Fluch. Er hätte es durchaus vorgezogen, wenn nicht jeder dahergelaufene Gildenschützling über seine genaue Identität im Bilde gewesen wäre. „Kann sein, kann auch nicht sein“, murmelte er ruppig. Ihm gefiel nicht, welche Richtung das Gespräch einschlug. Die Frau gab sich jedoch mit seiner ominösen Entgegnung zufrieden. Ein beunruhigendes Lächeln huschte über ihre Züge, von dem der Zwerg nicht genau zu sagen vermochte, ob er es als herausfordernd oder gefährlich einstufen sollte. „Wir werden früh genug sehen, ob du deinem Ruf gerecht wirst.“ Und das war vorläufig das Ende der Unterhaltung.

Bleiernes Warten setzte ein. Draussen stieg die Sonne allmählich höher, während der Lärm in den Strassen answoll. Es wurde wärmer in der Kammer, Staub flirrte im goldenen Licht, das durch die Fenster einfiel. Darnak liess sich gegen die Wand sinken, sein Gemüt schweifte zu den vergangenen Zeitaltern seiner Gefühlswelt. Wie so oft seit er die verloren geglaubten Erinnerungen zurückerlangt hatte. Die Menschenfrau kauete abwesend auf ihrer Unterlippe. Ein jeder von ihnen hing seinen eigenen Gedanken nach. Nach einer unbestimmten Zeit wurden die Lider des Zwerges schwerer, er war nahe dran, in einen dämmrigen Schlaf abzugleiten. Da endlich begann sich der Saal zu füllen. Zunächst stolperte ein wirrer Haufen behelmter Gnome und Menschenkrieger durch die Pforte. Genau wie bei Darnak zuvor glitten ihre Blicke entgeistert durch den Raum, ehe sie sich zaghaft auf die leeren Sitzbänke verteilten. Weitere Gruppen folgten. Goblins, Kobolde, ja sogar ein Feenmann schritt mit schlaff herabhängenden Flügeln die Tribüne hinauf. Des Weiteren sorgte eine Rotte Trolle, deren weisses Fell im Sonnenlicht wie Schnee glitzerte, für eine kleine Sensation, als sie sich einer nach dem anderen unter dem Türrahmen durchbückten.

Von dem Auftritt der massigen Riesen rechtzeitig aus seiner Müdigkeit gerissen, gewährte Darnak bloss ein herzhaftes Gähnen später eine Bande, die sich ausnahmsweise nicht aus Fremden zusammensetzte. Tarkun stolzierte breitbeinig durch den Eingang, einen grimmigen Murdok im Schlepptau. Zarak stapfte ein wenig versetzt hinter den beiden her und das bizarre Duo Kurtan und Varok bildete das Schlusslicht. Alle waren sie nach gewohnter Manier in ihre Fellumhänge gehüllt und bis an die Zähne bewaffnet.

Tarkun erspähte den Zwerg in seiner Ecke sofort, was nicht wirklich eine

Meisterleistung darstellte. Die Reihe, in welcher sich der gedrungene Bartträger niedergelassen hatte, war bisher frei geblieben. Die übrigen Rekruten hatten ihn stillschweigend gemieden. „Ho, Darnak! Du bist hier! Ich wusste, dass du die Einladung nicht ausschlagen würdest!“ Er winkte seinem Gefolge zu. „Kommt! Er hat seinen Platz gut gewählt. Wer will schon nahe an den Gildenkrüppeln sein, wenn sie ihre Reden schwingen?“ Mit einem herzhaften Lachen schleppte sich der Barbarenkoloss die Tribüne hinauf. Die schockierten Blicke und bleichen Mienen, in denen die Abscheu geschrieben stand, liessen ihn kalt. Ohnehin wagte es mit Ausnahme der unerschütterlichen Trolle niemand, dem Hünen offen in die Augen zu schauen. Nicht nur Darnak verfügte über einen Ruf, der ihm vorauseilte.

Die Bank erzitterte, als sich der Barbar grunzend neben den Zwerg setzte. Der stete Strom an Neuankömmlingen ebte langsam ab. Ein halbes Dutzend weitere Gruppen und Einzelgänger betraten die Halle, dann kehrte Ruhe ein. Die Rekruten rutschten gespannt auf ihren Plätzen umher. Eine allgemeine Vorahnung, dass die grosse Stunde gekommen war, hatte sich über die Tribüne gelegt.

Und tatsächlich hatte das Warten ein Ende. Die Silhouette eines hageren Menschenmannes schälte sich plötzlich aus der Finsternis des jenseitigen Ganges. In penibler Sorgfalt verschloss er das hölzerne Portal, bevor er in die Mitte der Halle marschierte. Die dunkelblaue Robe bauschte sich, wohingegen seine Schritte dieselbe Unerbittlichkeit wie das Hämmern auf Ambossen besaßen.

„Willkommen, Rekruten!“, hob der Gildenvertreter feierlich an. „Es freut mich zu sehen, dass ihr so zahlreich erschienen seid. Im letzten Jahr waren nicht viele der potentiellen Kandidaten dem Lehrgang der Elite zugeneigt. Der heutige Morgen startet vielversprechend.“ Darnak lehnte sich vor und betrachtete den Mann gründlich. Schütteres Haar, das bereits jegliche Farbe eingebüsst hatte, rahmte einen asketischen Schädel ein. Aus dem von Falten durchzogenen Gesicht stach ein frostiges Augenpaar hervor, in dem jedwede Suche nach Wärme oder Milde wohl ertragsarm ausgefallen wäre. Der Mensch strahlte eine über jeden Zweifel erhabene Autorität aus, die selbst Tarkun und den Pulk der Nordtrolle in achtungsvollem Schweigen ausharren liess.

„Viele von euch haben diesen Tag wahrscheinlich herbeigesehnt“, fuhr der Vertreter des Jägerbunds fort. „Andere haben sich vielleicht im letzten Moment

entschieden und hadern noch mit ihrem Los. Gewiss habt ihr alle schon von der Gildenliga vernommen. Und gleich Welch fantasievollen Geschichten ihr womöglich aufgesessen seid, eines ist wahr: Dies ist die Elite. Nur die besten Anwärter schaffen es hierher. Und nur die Besten der Besten werden diese schwere Lebensprüfung bewältigen. Wir suchen Champions, keine Schwächlinge, behaltet das im Hinterkopf. Hier in der Liga wird Stärke mit Respekt belohnt. Schwäche dagegen wird mit noch härteren Kämpfen bestraft, auf dass sie euch wenn möglich vor eurem Lebensfeuer ausgetrieben wird.“ Er legte eine Pause ein und verschränkte die Hände hinter dem Rücken. „Einigen von euch dürfte mein Name vertraut sein. Ich bin Grossmeister Barkhas. Und während eurer Zeit in der Liga werdet ihr unter meiner Aufsicht stehen.“ Ein Raunen lief durch die Bankreihen, während die Rekruten seine Enthüllung zu verdauen suchten. Barkhas. Dieser Name war jedem Krieger im Dienst der Gildenschule geläufig. Nicht mehr als ein Flüstern zwar, eine unbestimmte Präsenz in den Korridoren des Jägerpostens. Kaum greifbar und weit über den alltäglichen Belangen des Hauptsitzes. Aber nie vollständig abwesend. Barkhas. Der Grossmeister der Järgergilde, der sämtlichen Vertretern des Jägerbundes vorstand.

Darnak hatte seinerseits um die Existenz eines solch mysteriösen Gildenoberhauptes Bescheid gewusst, nie hätte er jedoch angenommen, dieser Person eines Tages von Angesicht zu Angesicht gegenüberzusitzen. Ein flüchtiger Seitenblick verriet ihm, dass die Barbarenkrieger seine Verwunderung teilten. Viel Zeit, ihres Staunens Herr zu werden, blieb ihnen nicht, denn der Grossmeister hatte seine Rede keinesfalls abgeschlossen. „Ihr seid heute hier, weil euer Potential von den Schulaufsehern erkannt wurde. Ein jeder von euch hat sich in den zurückliegenden Jahren durch besondere Fähigkeiten hervorgetan. Sei es durch überragendes Können in der Kriegskunst, der Zauberei oder auch durch anderweitige Talente. Eine wichtige Warnung vornweg. Dies ist eure letzte Gelegenheit, umzukehren. Falls ihr euch nicht sicher seid oder eure Interessen anders gelagert sind, dann verlasst diesen Raum jetzt. Niemand wird euch dafür bestrafen.“

In etlichen Mienen war ein unsicheres Zucken zu beobachten, doch keiner der Rekruten machte vom Angebot Gebrauch. Oben am Fenster verspürte Darnak eine nagende Beklemmung, er glaubte sogar, die ernstesten Mahnungen des Verstandes zu hören. Es kostete ihn ein beachtliches Mass an Überwindung, die Zweifel zurückzudrängen. Dies war sein Platz. Nur hier würde er

sein schmähhliches Handeln und die Schwäche abgelden können.

Der Grossmeister streckte derweil einen Finger in die Höhe. „Ich gedenke nicht, euch etwas vorzumachen. Es sind noch ein bisschen weniger als drei Jahre, die euch vom Titel leibhaftiger Dämonenjäger trennen und wenn ihr diese Zeit in der Liga absolviert, wird euch nicht nur der Mantel eines Höllensöldners zuteil, sondern auch der goldene Schädel.“ Er wühlte mit der Hand in den versteckten Taschen seiner Robe und förderte ein Medaillon zutage, welches an einer silbernen Kette hing. Die Vorderseite des münzgrossen Schmuckstücks war in Form eines gehörnten Schädels ausgestaltet. Geschliffene Rubine funkelten lockend aus den leeren Augenhöhlen. Das verzierte Blattgold fing das Licht der Sonne ein.

„Wer diese Auszeichnung trägt, gehört zu den grössten Kriegern des Kontinents“, erklärte Barkhas ruhig. „Wenn er in den Legionen der Dämonenjäger dient, erhält er den dreifachen Sold eines gewöhnlichen Bestientöters und darf darüber hinaus noch weitere *Privilegien* geniessen. Ein Träger des goldenen Schädels kann aber unter gewissen Umständen auch der Garde des Westens beitreten und sein Leben fortan den hohen Würdenträgern Tol Merovahs zur Verfügung stellen. Nach einem Eid natürlich.“

Seine Augen strichen gleich denen eines Raubvogels über die Tribüne. „Ihr solltet euch bewusst sein, dass dies die Chance eures Lebens ist. Eine einmalige Chance. Viele von euch werden in der Schlacht fallen und jene, die diese Feuerprobe überstehen, werden wahrscheinlich hohe Opfer bringen müssen. Doch dies sind die Bedingungen, welche an einen Platz in der Elite geknüpft sind. Den goldenen Schädel muss man sich verdienen.“

Der Grossmeister klatschte abrupt in die Hände. „Doch genug geredet. Bis morgen früh seid ihr vorerst entlassen. Allerdings müssen noch die Quartiere bezogen werden!“ Er machte auf dem Absatz kehrt und strebte der Tür entgegen. „Mir nach!“ Es dauerte einige Herzschläge, bis seine Zuhörer begriffen, was von ihnen erwartet wurde. Die ersten Anwärter stemmten sich auf die Beine, schlenderten neugierig dem alten Menschenmann hinterher. Die Barbaren plagte dahingehend keine Eile. Sie verharrten gemütlich auf ihren Plätzen, in der Absicht sich als Letzte dem Strom anzuhängen. Darnak tat es ihnen gleich.

„Den Schädel muss man sich verdienen“, äffte Tarkun den Grossmeister soeben in wenig schmeichelhaftem Tonfall nach, nur um sodann verdriesslich hinzuzufügen: „Der Greis sollte zu den Göttern beten, dass mich nicht der

Drang befällt, ihm die Kette einfach aus seinen toten Fingern zu reißen!“ Murdok und Zarak brachen in schallendes Gelächter aus und auch der Zwerg erlachte sich dabei, wie seine Mundwinkel nach oben wanderten. Er hätte es wohl niemals zugeben können, aber die Gegenwart der unflätigen Fellkrieger hatte etwas seltsam Tröstliches. Inmitten all der unbekanntes Gesichter und der finsternen Ankündigungen des Gildenoberhaupts bildeten die Barbaren einen Bezugspunkt zu seinem Dasein in der Domäne der Gefühle. Und der Freiheit, die damit verbunden war.

Als sich die Traube vor der Ausgangspforte bereits gehörig verkleinert hatte, schlossen der kurz gewachsene Krieger und seine auffallenden Begleiter zu den restlichen Anwärtern auf. Kaum hatten sie die Tribüne verlassen, erlebten sie eine Überraschung. Die Menge geriet in Bewegung, ein Menschenmann mit ausladendem Bauch schob sich zu ihnen durch. Grinsend baute er seine Leibesfülle vor den Kriegern auf. „Dachte ich mir doch, dass ich diesen Zwerg in der letzten Reihe kenne! So sieht man sich wieder!“

Darnak prallte zurück. Der Fremde rief eine dunkle Erinnerung in seinem Gedächtnis wach. Ja, sie waren sich schon einmal begegnet. Damals hatte der Mann anstelle des eisernen Helmes, den er sich für den heutigen Morgen aufgesetzt hatte, nur die gefütterte Unterkappe getragen. „Es war eine Nacht vor wenigen Monden, oder nicht?“, raunte der Zwerg sinnend. „Du hast dich an der Dämonenstatue im Innenhof erleichtert!“ Sein Gegenüber hielt sich hastig einen Finger an die Lippen. „Doch nicht so laut! Sonst lässt mich der Grossmeister noch enthaupten!“

Die Barbaren blickten unterdessen konsterniert von einem zum anderen. „Du kennst diesen Mann, Darnak?“, forderte Murdok schlussendlich eine Erklärung. „Ja, unsere Pfade haben sich bereits gekreuzt“, sprang der dicke Mensch für den Zwerg ein. Sehr zum Verdruss der Wilden, die ihn durchaus misstrauisch beäugten. „Ich erinnere mich, haben wir damals nicht genau über die Gildenliga gesprochen? Und warst du einem Beitritt nicht sogar ziemlich abgeneigt?“ Darnaks Kiefer spannten sich schlagartig, die aufgestaute Bitterkeit trübte seine Augen ein. „Zeiten ändern sich“, erwiderte er schroffer als beabsichtigt.

Der vierschrotige Krieger, dessen mit Eisenplättchen verstärktes Kettenhemd seinen Bauch nur schwer im Zaum zu halten vermochte, nickte bedeutungsvoll. „Das tun sie in der Tat.“ Er schielte über die Schulter. „Doch wir verschwenden Zeit mit unserem Geplauder. Am Ende zieht der Gross-

meister noch ohne uns weiter. Wir sollten aufschliessen.“ Dagegen hatte Tarkuns Rudel und auch der Zwerg nichts einzuwenden und so trabte die ungewöhnliche Truppe hinter den übrigen Rekruten her, die inzwischen in den Gang vorgerückt waren. „Mir gefällt dieser fette Kerl nicht“, zischte der Barbarenanführer Darnak zu. „Lass mich wissen, wenn er dir zur Last fällt. Dann reisse ich ihm den Kopf ab.“ Der gepanzerte Bartträger entgegnete nichts darauf.

Der Grossmeister hatte seinerseits nicht vor, unnötig Zeit verstreichen zu lassen. Er war in steifer Haltung den Flur hinabgewandert und wartete nun neben einem doppelflügeligen Portal, welches die Ausmasse der restlichen Türen deutlich übertraf. Die Menge der Rekruten tröpfelte zurückhaltend in seine Richtung. Darnaks grobschlächlige Kumpane und ihr beleibtes Anhängsel erreichten den Durchgang relativ spät, sodass sie die weiteren Ausführungen des kaltblütigen Barkhas nur zur Hälfte mitbekamen.

Hinter der Schwelle tat sich ein geräumiger Saal auf, von dem in jeder Wand eine Tür abging. „... und Oger scheinen sich keine unter euch zu befinden“, formulierte der berobte Mensch irgendwo im Getümmel der Leiber. „Für die Trolle bleibt damit mehr Platz in ihrem Trakt. Die Kreaturen des Nordens wenden sich nach links. Der Rest von euch kann zwischen den anderen beiden Türen wählen. Einige der Zimmer werden von den Rekruten der fortgeschrittenen Jahrgänge besetzt sein. Doch es sollte noch genug Platz für euch zur Verfügung stehen.“ Die weissen Türme stampften daraufhin zu der für sie bestimmten Pforte, welche von ihrer Gestaltung her wie ein Scheunentor anmutete. An jenem Rahmen brauchten sie ihre Köpfe ausnahmsweise nicht einzuziehen.

Dem Beispiel der Trolle folgend zerstreute sich der Strom der übrigen Anwärter ebenfalls. Die ersten Mutigen verschwanden durch die Tür am Kopfende des Gewölbes, andere sammelten sich an der rechten Mauer. Darnak klemmte die Daumen unschlüssig hinter seinen Waffengurt. „Wohin jetzt?“ Der wohlgenährte Menschenkrieger zuckte mit den Schultern. „Scheint, als wären die Schlafkammern hier oben in drei Trakte untergliedert. Und da der Trakt der Trolle für uns ausscheidet, stehen noch zwei zur Auswahl.“ Zarak drängte sich hinter Tarkun hervor. „Es hat zu viele fremde Geschöpfe hier. Damit hatte ich nicht gerechnet. Ich schlage vor, wir wenden uns dahin, wo es weniger Leute hat. Von all den weichen Milchmensen und Gnomen bekomme ich Kopfschmerzen.“ Da keiner etwas an diesem Vorschlag auszusetzen hatte,

arbeitete sich das Grüppchen nach kurzer Absprache zur rechten Tür durch. Vor jenem Durchgang fiel der Stau merklich schwächer aus als am Stirnende der Kammer.

Ein gutes Dutzend Ellbogenstösse und Drohungen vonseiten der ungedulden Wilden später irrte die skurrile Zweckgemeinschaft durch ein Labyrinth schnurgerader Korridore, wobei erstmals sogar Tarkun sprachlos war. Denn in den Zimmern, an denen sie vorüberkamen, zeichneten sich die Konturen von Betten ab. Richtigen Betten. Zumindest in jenen, die offenstanden. Die geschlossenen Türen legten die Vermutung nahe, dass sich hie und da bereits Leute in den Räumen einquartiert hatten. Die von Barkhas erwähnten fortgeschrittenen Jahrgänge.

In einem einsamen Seitenflur, der abseits des Trubels lag, blieben die Barbaren zuletzt stehen. Die Zimmer waren allesamt leer. „Hier gefällt es mir“, posaunte Zarak lautstark seine Meinung in die Runde. Murdok legte eine Hand auf die steinerne Wand, musterte die klobigen Deckenbalken über ihren Köpfen. „Es ist ruhig. Weit von der Haupthalle entfernt, aber dafür auch nicht in unmittelbarer Nähe zu den anderen Rekruten. Sie rotten sich wie Fliegen um einen Misthaufen zusammen.“ Kurtan und Varok enthielten sich wie schon den ganzen Morgen jeglicher Äusserung, wemgleich der Zwerg in ihren Gesichtern Zustimmung zu lesen glaubte.

Tarkuns beifälliges Brummen gab indes den Ausschlag. In der ihnen angebotenen Direktheit machten sich die Wilden mit ihren Unterkünften vertraut, ein jeder polterte durch den Gang und meldete seinen Anspruch auf eines der Zimmer an. Darnak liess den Barbaren ohne grosses Bedauern den Vortritt. Ihm war es einerlei, wo er schlafen würde. Tief in Gedanken schlenderte er zum Ende des Korridors, wo ein schmales Fenster in die Wand eingelassen war. Draussen befand sich das Wetter im Wandel, graue Wolkenwälle zogen am Horizont auf, bereit, den Himmel zu erobern.

Als sich der Krieger auf das Fensterbrett stützte, vernahm er einmal mehr die Stimme des rundlichen Menschenmannes. „Die Gerüchte entsprechen also der Wahrheit! Die Krieger der Liga haben nicht nur eigene Betten, sondern auch eigene Zimmer! Hätttest du das gedacht, Zwerg?“ Darnak drehte den Kopf. Im Türrahmen zu seiner Rechten stand sein frisch gewonnener oder je nach Betrachtungsweise eher durch die Umstände aufgezwungener Begleiter. Die unbekümmerte Art des Rekruten liess den Zwerg noch immer rätseln. „Nein, ich habe nichts dergleichen erwartet“, antwortete er wahrheitsgemäss.



„Wie ich auch andere Dinge nicht vorhergesehen habe, die sich heute ereignet haben.“

Der stämmige Mann zeigte mit seinem Kettenhandschuh auf das gegenüberliegende Zimmer. „Es ist noch frei. Ein guter Schlafplatz, so nahe am Fenster, findest du nicht auch?“ Darnak lenkte seinen Blick zurück zu den Barbaren. Die Hünen schienen sich ihre Unterkünfte in der Zwischenzeit ausgesucht zu haben. Unflätige Flüche und derbes Gelächter untermalten ihren Einrichtungsprozess.

Schweigend näherte sich der Zwerg der Tür und stiess sie auf. Ein schumriger Raum hiess ihn willkommen, der durch ein hölzernes Bett sowie eine wuchtige Kommode dominiert wurde. In einer Ecke stand zudem ein dreibeiniger Tisch, auf dessen rundlicher Fläche eine Waschschiessel und ein schmiedeeiserner Kerzenständer miteinander um Vorherrschaft rangen. Unmittelbar neben der Tür hing ein Spiegel an der Wand.

Der Zwerg atmete die abgestandene Luft ein. Dies würde für die nächsten Jahre sein Zuhause auf Cardrim sein. Er musste zugeben, dass es um Längen besser war als die überfüllten Gemeinschaftsschlafsäle, welche sich die gewöhnlichen Rekruten zu teilen hatten. *Ich bin tatsächlich aufgestiegen. Die Frage ist nur zu welchem Preis?*

\*\*\*

Die Tropfen prasselten wie ein steter Pfeilhagel gegen die dicke Glasscheibe, als ob sie ernsthaft bezweckten, das unliebsame Hindernis noch vor dem nächsten Sonnenaufgang wegzuwaschen. Darnak stand am Fenster und starrte hinaus in die sturmumtoste Nacht. Der Qualm aus den Schornsteinen der Metropole war erloschen, erstickt durch die dichten Regenvorhänge, welche über die Dächer und Gassen strichen. Auch der Gildenposten war nicht gegen das Unwetter gefeit, die Schauer tasteten das triste Mauerwerk ab, suchten nach Lücken zwischen den Steinquadern. Jenseits der Stadtmauern erhellten bläuliche Blitze den schwarzen Wolkenteppich. Der Donner brandete in Form eines ersterbenden Echos an den Hügel.

Darnak schnappte leises Gemurmel in seinem Rücken auf, was ihn dazu veranlasste, seine Aufmerksamkeit erneut dem Raum zuzuwenden. Mit klirrender Panzerung drehte er sich um. Er befand sich in einem der wenigen Säle des Jägerpostens, welche tatsächlich ansprechend gestaltet waren. Die

holzvertäfelten Wände verliehen dem Zimmer beinahe so etwas wie eine warme Atmosphäre, ein Kamin sorgte mit munteren Flammen für Licht. Rings um die Feuerstelle luden gepolsterte Sessel zum Verweilen ein. Daneben säumten etliche Tische und sonstige Sitzgelegenheiten den hinteren Bereich der Kammer.

Nahe der knisternden Glut hatte sich das merkwürdige Menschenweib vom Morgen niedergelassen, sie drehte gedankenverloren einen Jagddolch zwischen ihren Fingern. Die krumme Schneide bannte das Spiel der Feuerzungen. Nicht weit von der Frau entfernt hatte eine Gruppe der zottigen Trolle die Köpfe zusammengesteckt und tauschte sich in ihrer gutturalen Sprache aus. In einer dunklen Ecke konnte der Zwerg zudem die feiste Gestalt des Menschenmannes ausmachen, der seine Unterkunft nun wohl endgültig gegenüber seiner eigenen bezogen hatte. *Wir werden sehen, ob daraus etwas Gutes erwächst.*

Am Nachmittag war schnell Ruhe eingekehrt. Nachdem die Barbarenbande ihre Schlafstätten zur Genüge begutachtet hatte, war die anfängliche Euphorie ein wenig abgeklungen. Manche waren schlichtweg in ihren Gemächern verschwunden, andere hatten sich offenbar davongemacht, um anderweitig Zeit totzuschlagen. Da der Grossmeister die nächsten Schritte der Einweisung auf den Folgetag verlegt hatte, waren weitere Aufgaben vorerst entfallen. Darnak selbst hatte der mit Gänsefedern ausgestopften Matratze nicht widerstehen können.

In einem raren Moment der Entspannung war er zumindest aus seinen beschlagenen Stiefeln wie auch dem schweren Brustpanzer geschlüpft und auf das weiche Lager gesunken. Die Streitaxt hatte er an die Kommode gelehnt. Zu mehr hatte er sich nicht getraut. Den Gürtel mit den Beilen hatte er anbehalten. Schon seit Längerem war es für ihn zur Gewohnheit geworden, sich seiner Ausrüstung auch auf Cardrim niemals zu entledigen. Tarkun hatte mit seiner Feststellung ins Schwarze getroffen. Er vertraute einzig seinen Waffen.

Die Stille, welche indes im Korridor Einzug gehalten hatte, musste für sein Eindösen verantwortlich gewesen sein. Jedenfalls war der gedrungene Krieger erst nach Sonnenuntergang wieder erwacht. Die Unterkünfte der Wilden und seines menschlichen Zimmernachbarn hatten sich ihm offen und leer präsentiert. Aus diesem Grund hatte er hastig sein Wehrgehänge umgelegt und sich auf eine kleine Erkundungstour begeben.

Keine Stunde nach seinem Aufbruch hatte er diesen Raum vorgefunden, der an den langen Hauptgang über der Wendeltreppe in die tieferen Stockwerke grenzte. Der Zwerg hatte den Eindruck, dass es sich hierbei um einen Aufenthaltssaal handelte, der den Anwärtern zur Erholung dienen sollte. Wenn ihn seine Einschätzung nicht trog, so war dies wahrhaftig der erste seiner Art, den Darnak an der Gildenschule zu Gesicht bekam. Noch vor einem Jahr hätte er jeden verlacht, der mit der Schilderung eines geheimen Traktes und des behaglichen Kaminfeuers an ihn herangetreten wäre. Nun hingegen hatte er am eigenen Leib erfahren, welche Privilegien die Gilde ihren ausgesuchten Schützlingen einräumte.

Darnak spähte einmal mehr zu dem beliebten Menschen hinüber. Da der Krieger ihm den Rücken zugekehrt hatte, vermochte er keine Einzelheiten zu erkennen, doch der gesprächige Rekrut schien einen Gegenstand in seinem Schoss zu bearbeiten. Dem Zwerg ging plötzlich auf, dass er immer noch nicht wusste, wie der Mann eigentlich hiess. Bei ihrem ersten Treffen auf dem Wehrgang, welches durch den Zufall eingefädelt worden war, hatte Darnak die Frage nach dem Namen schlichtweg vergessen. Ein Mangel, den sein Gemüt erst jetzt aufbereitet hatte.

Entschlossen, sein Versäumnis nachzuholen, stiess er sich von der Fensterbank ab und trottete durch den Raum, wick dabei den Tischen und hochlehnigen Stühlen aus. Als er den Anwärter allerdings umrundet hatte, blieb ihm seine Frage im Halse stecken. Der Mensch sass nämlich über eine eigentümlich geformte Waffe gebeugt, seine Hand führte einen nach Öl riechenden Lappen. Sorgsam polierte er das kühle Metall. Er war derart in seine Arbeit vertieft, dass mehrere Herzschläge verstrichen, bis er Darnaks Anwesenheit bemerkte.

Grinsend sah er zum dem kleinwüchsigen Krieger auf. „Meine geliebte Braut. Ich musste sie zu einem Schmid in die Reparatur geben. Heute Nachmittag konnte ich sie endlich abholen.“ Darnak brachte nach wie vor kein Wort heraus. Voller Unglauben starrte er auf das unheimliche Kriegswerkzeug. Es ähnelte in gewisser Weise einer Axt und war dennoch grundverschieden. Am Kopfende der Waffe entsprangen zwei halbmondförmige Klingen dem Stiel, die messerscharfen Innenflächen durstig nach aussen gerichtet. Jeder Hieb würde die gebogenen Spitzen im Fleisch des Feindes versenken und grausame Wunden schlagen. „Ein Zabrah-Thul“, hauchte der Zwerg ehrfürchtig.

Der Mann nickte. „Ich dachte mir schon, dass dir diese Waffe nicht unbe-

kannt sein würde.“ Darnak streckte vorsichtig die Hand aus, strich zitternd über den eisernen Schaft. Sein Gegenüber liess ihn gewähren. Sofern jenes Exemplar eine getreue Nachbildung des Originals darstellte, war ein verborgener Mechanismus in das Heft eingebaut, durch den dieses aufgesplittet werden konnte. Danach hielt man zwei separate Klingen in den Händen. Die als Zierfiguren getarnten Scharniere am Knauf verrieten dem wissenden Auge, dass bei Bedarf auch noch die Möglichkeit bestand, die getrennten Sichelbeile zu einem länglichen Kampfstab zusammenzufügen.

„Ist das ein richtiger Todesbote?“, stammelte Darnak heiser. „Wie bist du in seinen Besitz gekommen? Dies ist eine Waffe des Zwergenvolkes!“ Der andere Rekrut lehnte sich zurück. „Es war ein Geschenk. Von einem alten Kind der Berge.“ Darnak schwieg. Seine Augen hafteten an der Halbmondaxt, Bilder stiegen aus den Tiefen seines Gedächtnisses empor. Da war seine Mutter, wie sie ihn durch marode Gänge und weite Hallen führte. Die hungernden Kinder, welche in den Nischen der behauenen Wände kauerten. Er hörte sogar den klagenden Gesang der ewigen Witwen. Und er sah wieder ihr Gesicht. *Tamrahs. Blut meines Blutes...*

Es kostete den Zwerg ein gehöriges Mass an Überwindung, sich von den schemenhaften Szenen loszureissen. Schwer atmend ballte er die Fäuste, zwang seine Konzentration zurück ins Hier und Jetzt. Beinahe hätte ihn die Vergangenheit überwältigt. „Der Zabrah-Thul ist die Waffe der Donnerrächer“, nuschelte er in seinen Bart. „Ich war da. Ich habe das Königreich im Osten mit eigenen Augen gesehen. Und die Kriegerelite der Bartträger ebenfalls. Nur ein Soldat aus ihren Reihen ist dazu berechtigt, einen Todesboten zu führen.“

Ohne sein Zutun schnellten seine Hände an den Gürtel, schlossen sich um die beiden Beile. Ein alter Zorn kochte in ihm hoch, heiss und unversöhnlich. Der Groll gegen die Menschenrasse, den Darnak regelmässig aufs Neue verdrängen musste. „Dies ist keine Waffe für einen Vertreter deines Volkes, Mensch!“, quetschte er in unverhohlener Feindseligkeit hervor. „Nur ein Donnerrächer darf sie tragen!“ Der Gescholtene neigte das Haupt. „Ist das so? Ich sehe, für einen Zwerg, der in den Menschenreichen lebt, kennst du deine Wurzeln gut.“ Er wurde ernst. „Doch du kannst beruhigt sein. Ich habe diese Waffe keinem deiner Art entrissen. Es war wirklich ein Geschenk. Und ich verwahre es gut.“

Darnak versuchte fieberhaft, die entfachte Wut unter Kontrolle zu bringen.

Seine Kiefer mahlten. Dies waren weder der passende Ort noch die Zeit, um den Schatten der vergangenen Zeitalter nachzugeben. Mit beherrschter Miene liess er sich in einen Sessel fallen. „Es tut mir leid“, murmelte er letztendlich erschöpft. „Deine Waffe hat in mir. . . unliebsame Erinnerungen wachgerufen. Es stand mir nicht zu, über dich zu urteilen.“ Der Mensch beugte sich vor, sein Kettenhemd rasselte. „Es sei vergessen. Ich schätze, ich schulde dir wohl eine Erklärung, wie ich in den Besitz dieser Klinge kam. Mir war durchaus bewusst, dass mir eine ausserordentliche Ehre zuteil wurde. Zwerge teilen nicht gern, wie man hört. Besonders nicht mit den Leuten hier im Westen Cardrims.“ Der gedrungene Krieger fuhr sich durch den Bart. „Das ist wahr. Aber. . .“

Er brach mitten im Satz ab, denn in diesem Moment knallten die Türflügel gegen die Wände. Tarkun und Murdok trampelten durch die Pforte, liessen den Raum skeptisch auf sich wirken. Als sie Darnak gewahrten, strebten sie seiner Ecke entgegen. „Ho, Zwerg!“, grüsste Tarkun beschwingt. „Gut, dass es auch dich hierhin verschlagen hat. Die übrigen Gesichter hier gefallen mir nicht.“ Sein Blick kam auf dem feisten Menschenkrieger zur Ruhe. „Und was dich angeht, so wäre nach wie vor eine Erklärung angebracht. Du hast dich uns ungefragt angeschlossen und doch kenne ich noch nicht einmal deinen Namen, Fremder! Weisst du, was ich noch weniger ausstehen kann als Milchmensen? Milchmensen, die Geheimnisse vor mir haben!“

Falls der Barbar insgeheim gehofft hatte, den Sitzenden durch diese Äusserung zu einer unüberlegten Handlung zu reizen, wurde er enttäuscht. Betont gelassen legte der Mann den Zabrah-Thul zur Seite und stand auf. Er reichte dem breitschultrigen Wilden knapp unters Kinn. Nichtsdestoweniger war ihm keinerlei Furcht anzumerken. „Du hast recht. Wir haben die Vorstellungsrunde in der Tat ausgelassen. Man nennt mich Kashad. Ich habe bereits von dir gehört, Plünderer. Oder bestehst du darauf, dass ich dich Kriegsfürst nenne?“ Tarkun bleckte die Zähne. „So, ein Mensch des Westens, der die Konfrontation nicht scheut. Interessant.“ Er musterte sein Gegenüber von oben bis unten. „Sag mir denn, oh verwegener Kämpfer, was jemand wie du in der Jägerelite zu suchen hat.“

Der Mensch namens Kashad richtete seinen Helm. „Nun, mich hat das Verlangen nach einer Antwort an diesen Ort verschlagen.“ Auf Tarkuns Stirn grub das Unverständnis erste Furchen. „Das Verlangen nach einer Antwort? Und wie lautete die Frage?“ Ein lauernder Ausdruck stahl sich in die Zü-

ge seines Gesprächspartners. „Die Frage, welche mir keine Ruhe lässt, ist vermutlich dieselbe, die sämtliche Anwärter hier des Nachts wachhält. Ich will wissen, wer denn der grösste aller Krieger ist. Nicht mehr und nicht weniger.“ „Na, dich selbst kannst du immerhin schon ausschliessen“, warf Murdok spöttisch ein, wobei er vielsagend den Bauch des Kriegers bäugte. Die Abneigung, welche ihm in schneidender Deutlichkeit entgegenwehte, beinträchtigte das selbstsichere Gebaren des Menschen jedoch nicht. „Man sollte seine Gegner nicht nach deren Erscheinungsbild beurteilen“, konterte Kashad besonnen. Und dann nahm er zum ersten Mal seine Kopfbedeckung ab. Darnak schnappte nach Luft, als der Mann seinen kahl geschorenen Schädel enthüllte. Auf seinem Hinterkopf prangte unübersehbar eine schwarze Tätowierung, die zwei von verschnörkelten Runen eingefasste Blitze zeigte. Sie waren wie Schwerter gekreuzt. „Das Mal der Donnerrächer“, würgte der Zwerg hervor. Seine Augen drohten aus ihren Höhlen zu fallen. „Aber das ist unmöglich! Keinem Menschen würde die Erlaubnis zuteil werden, von den Meistern im Osten zu lernen!“

Kashad lächelte matt. „Ich habe es dir gegenüber bereits angedeutet, guter Darnak. Ich wuchs in den östlichen Grenzlanden des Sonnenimperiums auf. In meinem Dorf lebte damals ein Zwerg, der einst in den Reihen der Donnerrächer gedient hatte.“ Der gepanzerte Bartrträger sprang aus seinem Sessel, die Erzählung des Menschen war aus seiner Sicht ungeheuerlich. Die Barbaren hielten sich verblüfft zurück. „Wenn du tatsächlich die Wahrheit sprichst, dann war dieser Zwerg ein Verbannter. Einer, der seine Ehre verloren hat“, berichtigte ihn Darnak mit bebender Stimme. „Man kann nicht einfach aus dem Bund der Donnerrächer austreten!“

„Ich weiss“, murmelte der massige Mann in echtem Bedauern. „In all diese Dinge hatte mich der Zwerg damals eingeweiht. Er hatte die Verbannung allerdings absichtlich gewählt. Er wollte ein Leben im Exil führen. Als ich älter wurde und ihn darum bat, mich in seiner Kampfkunst zu unterweisen, hat er eingewilligt.“ Darnak schüttelte energisch den Kopf. „Warum hätte er so etwas tun sollen?“ Kashad berührte das Symbol in seiner Haut. „Er sagte, eine neue Ära sei angebrochen. Die Zwerge wären als Volk längst tot, einzig für ihr Wissen gäbe es noch eine Zukunft. Jeder, der ihre Kampfkunst erlernte, würde zu ihrem Erhalt beitragen. Gleich welcher Rasse er angehörte. Er hat mir den Todesboten geschmiedet und das Mal der Donnerrächer eingeritzt. Ich war ihm ein würdiger Schüler.“

Darnak schluckte trocken. Ihm fiel es schwer, das Gesagte in sein Weltbild einzupassen. Die kurze Geschichte des Rekruten verstieß gegen sämtliche Prinzipien des Zwergenvolkes. Von seiner Mutter wie auch seinen eigenen Erfahrungen wusste er, dass die Bewohner aus Cardrims Ostgebirge einen inbrünstigen Hass gegen die Menschen hegten. Einen Bürger des Westimperiums auch nur in die grundlegendsten Elemente ihrer Handwerkskunst oder anderweitige Geheimnisse einzuweisen, hätte als Frevel gegolten. Eine sture Haltung, die Darnaks eigene Meinung einst voll und ganz widergespiegelt hatte. In Jahren des Zwilichts, da auch seine Gefühlswelt tiefe Wunden erlitten hatte.

Tarkun war unterdessen einen Schritt zurückgewichen, in seinen Augen glomm ein Funke wachsamer Achtung auf. „Ich habe von den Donnerrächern gehört. Oder den Tausendschlächtern, wie sie hier in euren Menschenstädten genannt werden. Wenn dich jener alte Zwerg tatsächlich für würdig befunden hat, war unser Hohn voreilig.“

„Habt ihr Männer jetzt endlich genug geprahlt?“, fuhr ohne Vorwarnung eine ätzende Stimme dazwischen. „Es hat noch andere Leute in diesem Raum, müsst ihr wissen. Und nicht alle sind an euren Heldengeschichten interessiert.“ Die angespannte Auseinandersetzung war wie vergessen. Kashad, der Zwerg, ja selbst die beiden Barbaren drehten sich irritiert nach der neuen Sprecherin um. Drüben an der Feuerstelle hatte die Menschenfrau ihren Dolch weggesteckt. Inzwischen hatte sie die Arme provokativ in die Hüfte gestemmt. Tarkun gewann als Erster seine Fassung wieder. „Und wer bist du, Weib, dass du es wagst, dich in unsere Unterhaltung einzumischen?“, raunzte er verärgert.

„Du darfst mich Tesha nennen!“, schallte es aufmüpfig zurück. „Und ich bin wie ihr eine Anwarterin, die sich mit viel Blut und Schweiß in die Liga gekämpft hat. Eine unschwer zu erratende Tatsache.“ Murdok löste sich gleichermassen aus seiner Starre. „Nun höre einer dieses Weibsstück sprechen. Hat dir noch nie jemand deinen Platz gewiesen, dass du den Mund so voll nimmst?“ Die Frau strich sich die braunen Locken zurück. „Und ihr haltet euch für geeignet, diese Aufgabe zu übernehmen, Freund Barbar?“

Sie pochte demonstrativ gegen ihre Lederrüstung. „Ich habe schon von euch und eurem lächerlichen Inselimperium im Gefühlsozean vernommen. Und ihr scheint etwas misszuverstehen. Ich bin keine eurer Gespielinnen, die ihr nach Lust und Laune herumkommandieren könnt. Meine Selbstachtung ist

nicht derart tief, als dass ich es nötig hätte, mich nackt vor euch zu räkeln.“ Tarkun lachte abwertend. „Ach, hast du das nicht nötig? Leerere Worte wurden selten gesprochen. In Wahrheit wäre es doch genau das, wonach es dich insgeheim gelüftet!“

Kashad und Darnak verfolgten den hitzigen Disput mit einer gewissen Distanz. Zu dem Thema, welches angeschnitten worden war, hatte keiner von ihnen etwas beizusteuern. „Männer wie euch primitive Unholde gibt es zu viele auf diesem Kontinent!“, schmetterte Tesha soeben eisig, wobei sie sich aus dem Stuhl stemmte. „Deshalb bin ich hier. Ich werde der Welt beweisen, dass eine Frau die gleiche Leistung vollbringen kann wie einer von euch aufgeblasenen Narren!“

Sie schürzte in gespielter Nachdenklichkeit die Lippen. „Wartet kurz, euch Barbaren brauche ich das eigentlich gar nicht zu erzählen. Euer Volk hat bereits Bekanntschaft mit überlegenen Frauen gemacht. Oder sind die Legenden über die Amazonen etwa falsch?“ Tarkun wurde finster, der braune Stoff über seiner Brust spannte sich. Darnak hatte den Barbarenhünen bis dahin nie wahrhaft aufgebracht erlebt, doch er ahnte, dass die Frau eine unsichtbare Linie überschritten hatte. Wenngleich es wohl nicht unbedingt ihre Absicht gewesen war. Denn nun lag Gewalt in der Luft, das Geplänkel hatte sich zu einer handfesten Auseinandersetzung gewandelt.

„Belehre mich nicht über mein Volk, Weib!“, schnauzte Tarkun unheilsschwanger. „Du weisst nichts über uns und die Amazonen von einst!“ Murdok postierte sich mit verschränkten Armen neben ihm. Darnak und der dickleibige Menschenmann standen ein wenig verloren beieinander. Zwar hatte Tesha nichts getan, um sich in irgendeiner Weise die Feindschaft des Zwerges zuzuziehen. Seine Sympathien für sie waren andererseits ebenso gering ausgeprägt. Jedenfalls besaßen sie kein aussagekräftiges Gewicht, damit er sich vor den Barbaren für sie stark gemacht hätte. Ein Seitenblick in Kashads verschlossene Miene bestätigte, dass dieser ähnlich dachte. „Dieser Streit wird mit Stahl entschieden werden“, flüsterte der kahle Mann Darnak zu. „Ein unnötiger Auftakt unserer Ausbildung, wenn du mich fragst.“ Der untersetzte Krieger seufzte. „Wie wahr. Aber dies ist nicht unser Kampf. Sie hat die Wilden aus freien Stücken herausgefordert.“

Tesha hatte unterdessen ihr Messer gezückt, die Barbaren hielten die Griffe ihrer Breitschwerter umklammert. Die Fronten verhärteten sich. Jeden Augenblick würde der Gemeinschaftssaal mit Blut befleckt werden. „Welch



Geschichte hat euer Volk denn überhaupt vorzuweisen?“ stichelte die Menschenfrau weiter, ungeachtet der gefährlichen Situation. „Ihr hattet noch nicht einmal einen Namen für euch selbst, ehe die Soldaten des Westens euch Barbaren taufte! Ihr seid nichts als Tiere!“ „Das hatten wir sehr wohl!“, wehrte sich Tarkun zornig. „Du weisst nichts!“ „Lüge!“, giftete die Frau. Der Zwerg witterte eine letzte Chance, die Lage zu entspannen.

„Krasnadin!“, platzte es aus ihm heraus. „Sie nannten sich selbst die Krasnadin, Tesha. Und die Amazonen waren einst als die Ishnadin bekannt. Ihre Völker waren eng miteinander verwoben. Keines hätte ohne das andere sein können.“ Auf seine Worte hin kehrte Stille in der Kammer ein. Wie von ihm erwartet. Die Barbaren wandten sich mit stockenden Bewegungen dem Zwerg zu, in ihren rauen Gesichtern wütete der Schock. „Darnak?“, entfuhr es Murdok verwundert. „Woher weisst du das?“ „Nicht einmal der Mehrheit unseres Volkes ist dieser Name geläufig. Nicht mehr“, ergänzte Tarkun, seine Augen schimmerten.

Darnak kratzte sich im Nacken. „Ihr seid nicht die ersten Barbaren, die meinen Pfad gekreuzt haben. Ich habe im Laufe meines Lebens das eine oder andere aufgeschnappt.“ Es war mehr als ersichtlich, dass diese ausweichende Erklärung den Fellhünen nicht genügte. Tesha hatte ihren Dolch gesenkt, ihr Blick fiel nicht weniger perplex auf den Zwerg. Darnak schleifte sich erneut zu einem Sessel. „Sofern wir uns alle einig darüber sind, dass der Grossmeister ein Blutbad in den Gemächern der Liga nicht gutheissen würde, kann ich unter Umständen noch weiter ausholen.“

Die Erwähnung des Gildenoberhaupts brachte die aufgestachelten Streithähne endgültig auf den Boden der Tatsachen zurück. Tarkun gab das Heft seines Schwertes frei, Murdok tat es ihm nach einigen Herzschrägen gleich. Die Menschenfrau verstaute ihre Waffe ebenfalls. „Ein Weib ist nicht fähig, mit mir die Klängen zu kreuzen“, donnerte Tarkun, wobei er Tesha verächtlich taxierte. „Ich rate dir aber, deine Zunge in Zukunft im Zaum zu halten. Ein Mann wäre an deiner Stelle tot, wenn er derart vorwitzig über mein Volk gelästert hätte!“

Er wollte noch etwas anfügen, da stockte ihm jäh der Atem. Zur Verteidigung des Barbaren hätte sich allerdings vorbringen lassen, dass es nicht nur ihm so erging. Tesha war ihrerseits in Richtung des Kamins zurückgewichen, Darnak hatte die Finger in den Lehnen des Stuhls vergraben. Kashad streckte indes die Hand nach seiner Halbmondaxt aus. Zwischen der braunhaarigen

Kriegerin und den beiden Wilden war eine weisse Wand aus dem Boden gewachsen.

Der Troll liess den Blick stumm über die Versammlung schweifen, wobei die hellen Augen von seinen dicken Zotteln nahezu verdeckt wurden. Die flackernde Glut verlieh der rechten Körperhälfte des Giganten einen rötlichen Glanz, als wäre sie in Blut gebadet. Selbst im Vergleich zu seinen Artgenossen, die in einiger Entfernung am Fenster zurückgeblieben waren, wirkte der Troll ausserordentlich gewaltig. Sein Haupt streifte beinahe die Decke. Nach einer Ewigkeit spie die Kreatur letztendlich eine Reihe fremdartiger Laute aus, die wohl nicht allein Darnak einen Schauer über den Rücken jagten.

Tarkuns Pranke tastete zum wiederholten Mal nach seiner Klinge. „Toll, der Klotz spricht“, frotzelte der Barbar in unsicherem Tonfall. „Hat irgendjemand eine Ahnung davon, was er sagt?“ Zu seiner Überraschung erhielt er die Antwort prompt. „Bork sagt, ihr Völker des Südens wärt ziemlich heissblütig“, tönte es aus einem anderen Winkel des Raumes. „Die Winter bei euch sind offenkundig nicht kalt genug, um eure Gemüter abzukühlen.“

Die Stimme gehörte einem dunklen Schemen, der an der Fensterbank lehnte. Als er sich in den Schein des Feuers schob, wurde schwarz gefärbtes Fell sichtbar, das schlaksige Glieder bedeckte. Vom Wuchs her war der neue Sprecher nicht grösser als ein Zwerg. Darnak hätte gar zu behaupten gewagt, dass er den Fremden um eine Handbreit überragte. Tarkuns Kinnlade stand sperrangelweit offen, ein Baumstamm hätte locker hineingepasst. Sein Kampfgefährte warf schnaubend die Arme in die Luft. „Und wer oder was bist du jetzt, kleiner Wicht?“, verlangte Murdok barsch zu wissen. „Zarak ist bald nicht mehr der Einzige mit Kopfschmerzen!“

Das ungewöhnliche Wesen verbeugte sich grinsend, wobei seine stumpfen Hauer aufleuchteten. „Ich bin Norg, zu euren Diensten, oh selbsternannte Eroberer. Ihr könnt mich Troll des Nordens nennen, aber im Grunde bin ich ein rechtschaffener Bürger der Menschenreiche. So wie wir alle.“ Tarkuns Augen wanderten skeptisch zwischen der einschüchternden Silhouette Borks und dessen schwächtigem Begleiter hin und her. „Du willst mir also weismachen, dass du derselben Rasse wie dieser weisse Brocken entstammst? Sollte eine Bestie aus der eisigen Ödnis nicht ein wenig grösser und... furchterregender daherkommen?“

Darnak hielt es mittlerweile nicht mehr in seiner Ecke aus. In verhaltener Erregung wagte er sich näher an die Gruppe heran. Kashad glitt ebenfalls

bedächtigt zwischen den Möbeln hindurch, seinen Todesboten hatte er jedoch auf dem Rücken festgezurret. Der zu klein geratene Troll zwinkerte dem Barbaren zu. „Nun, mein Wuchs liegt in der Tat ein wenig unter dem Durchschnitt meines Volkes.“ Er tippte sich an die Schläfe. „Aber ich habe andere Tricks, um mich durchzuschlagen.“

„So, hast du das?“, blaffte Murdok in seiner gewohnten Ungeduld. „Und was wären das für Tricks?“ Nachdem Tarkuns Begleiter seine Vorbehalte hatte durchsickern lassen, ging alles blitzschnell. Im nächsten Lidschlag hielt Norg eine merkwürdige Kugel in den Händen, die er schwungvoll auf die Fliesen schmettete. Als sie zerbarst, wurde die Kammer mit grellem Licht geflutet. Die Anwesenden schirmten erschrocken ihre Augen ab. Darnak bildete dahingehend keine Ausnahme. Er stolperte blind rückwärts und bekam gerade noch einen Stuhl zu fassen, bevor er strauchelte.

Als die Entladung verpufft war und sich die Umgebung Schritt für Schritt wieder zusammensetzte, erkannte der Zwerg sofort, dass die schwarze Fellkreatur nicht länger an der ursprünglichen Stelle weilte. Instinktiv schielte er zu Murdok, der blinzeln sein Schwert zu ziehen suchte. Seine Finger schlossen sich aber nur um leere Luft. Von der schartigen Klinge samt ihrem Halfter fehlte jegliche Spur.

„Vermisst du etwas, Barbar?“, säuselte es keck aus einer Ecke. Mit Ausnahme des riesigen Bork, der eine zu sichere Gleichmütigkeit verströmte, als dass er jenem Spektakel nicht auch schon früher beigewohnt hatte, starrten die Rekruten sprachlos ans andere Ende des Saales. Dort lümmelte sich der kleine Troll auf einem der brachen Tische, die klobige Waffe des Wilden über den Schenkeln.

Murdok war zu verdutzt, um dem dreisten Dieb für seine Tat zürnen zu können. „Wie hast du das gemacht?“ Norg schwang sich lässig von der Tafel, schleuderte dem Barbaren die Klinge zu. Er musste sein ganzes Körpergewicht in den Wurf legen, um die Beute überhaupt auf die Reise zu schicken. Die Reflexe des ungeschlachten Recken waren leider nicht in der Verfassung, ihren Dienst fristgemäß zu versehen. So landete das Schwert scheppernd vor ihm auf dem Steinboden. „Wie gesagt, ich bin ein rechtschaffener Bürger des Imperiums“, erläuterte der grazile Troll doppeldeutig. „Und als solcher habe ich natürlich die *Manieren* der Gosse gelernt, wenn ihr versteht, wovon ich spreche.“

Darnak rang sein Staunen stillschweigend nieder. Er studierte den findigen

Anwärter genauer, während dieser sich erneut an die Seite des wortkargen Bork begab. Und der Zwerg musste die beunruhigende Entdeckung tätigen, dass ihn die äussere Erscheinung des Trolls gründlich getäuscht hatte. Bei einer flüchtigen Betrachtung war man der Annahme zugeneigt, der unnatürlich dürre Bewohner des Nordens würde wie sein Kumpan abgesehen von dem Lendenschurz nichts am Leib tragen. Die ledernen Gurte und schmalen Taschen, welche sich um seinen Oberkörper schlangen, waren nahezu unsichtbar. Durch das schwarze Fell nur zu leicht verdeckt.

Das Glotzen des Zwerges erheiterte Norg. „Ah, mich dünkt, wir haben doch einen wachen Geist in unserer Runde. Sind dir meine Utensilien aufgefallen, bärtiger Kämpfer? Nun, dann werde ich zumindest dich nicht mehr täuschen können.“ Murdok bückte sich gekränkt nach seinem Schwert. „Ich werde das nicht vergessen.“ Neben ihm lachte Tarkun auf. „Dieser Troll gefällt mir. Frech und mit demütigenden Fertigkeiten ausgestattet. Scheinbar darf man ihn nicht unterschätzen.“ Der haarige Dieb liess seine Fingerknöchel knacken. „Tut, wie euch beliebt, grosse Kriegsfürsten. Es ist euer Wohl, um das es geht.“

Murdok holte tief Luft. „Ihr Götter, hier wimmelt es von Verrückten. Bin ich in einem schlechten Traum gefangen?“ Tesha, die am Kamin lehnte, funkelte ihn zynisch an. „Die einzigen Verrückten in diesem Zimmer sind du und dein Barbarenfreund, du tumber Baumstumpf!“ Darnak rieb sich müde über das Gesicht. „Es ist schon spät, können wir uns nicht einfach alle beruhigen?“ Als hätte er das Gespräch damit in neue Bahnen gelenkt, räusperte sich plötzlich Bork. Er trat einen Schritt vor und wies auf den Zwerg, raunte zum zweiten Mal etwas in der kratzigen Trollsprache. „Mein Freund grüsst dich, Gezeichner“, übersetzte der kleine Norg. „Er bittet dich um Milde.“ Darnaks Knie begannen unwillkürlich zu zittern. „Was? Wovon redet er? Und woher glaubt er zu wissen, dass ich ein Gezeichner bin?“ Hilfesuchend schaute er zu den Barbaren hinüber, woraufhin Tarkun mit einem Achselzucken zu verstehen gab, dass auch er im Dunkeln tappte. Tesha kaute irritiert auf ihrer Unterlippe.

„Bork ist einer der Halratak“, führte sein dunkelhaariger Begleiter weiter aus. „Einer der Seher. Wie euch vielleicht schon zu Ohren gekommen ist, gibt es unter meinesgleichen solche, die mit der Gabe des dritten Auges gesegnet sind. Einst kamen selbst die grossen Magier der Kobolde zu uns in den Norden, um von den Halratak zu lernen. Jedenfalls ist Bork einer von

ihnen.“

„Und was genau kann denn ein Halratak?“, meldete sich Kashad, der bereits länger geschwiegen und ein paar Tische von Darnak entfernt Stellung bezogen hatte. Norg breitete die Arme aus. „Ein Halratak sieht die Welt, wie sie ist. Er ist nicht blind, so wie wir. Er sieht die Seele eines jeden von uns. Der Geist ist wie ein Gemälde. Er umgibt eure Körper, so wie die Sonne von ihren Strahlen umgeben ist. Seine Farben verraten viel über eure Natur. Und euer Schicksal. In seltenen Momenten erhascht ein Halratak gar einen Eindruck von der Zukunft.“ Bork ruckte bekräftigend mit dem unförmigen Schädel auf und nieder. Dann fügte er noch einige Sätze in seinem unverständlichen Zungenschlag hinzu.

Norg richtete sich einmal mehr an Darnak. „Bork sagt, es tut ihm leid, was dir einst widerfahren ist. Er sieht, dass du in vielfacher Weise gezeichnet bist. Der Abdruck deines Geistes ist in dieser Wirklichkeit wesentlich schwächer, als es bei einem gewöhnlichen Gezeichneten der Fall wäre. Dafür lodert er in den Gefilden des endlosen Ozeans umso mächtiger. Deine Gefühlswelt ist von Asche bedeckt. Doch unter ihr schwelt die Glut noch immer.“

Tarkun beugte sich unauffällig zu Murdok. „Sieh an, unser Zwerg wird nun auch für die anderen interessant. Ich habe dir bereits zuvor gesagt, dass ihm grosse Macht innewohnt. Die Trolle erkennen es auch.“ Vom Rest der bunten Gesprächsrunde vergessen, fischte sich Kashad einen Stuhl und brachte seine Leibesfülle darauf zur Ruhe. „Gut, dann lässt sich der heutige Abend leicht zusammenfassen.“

Die entnervten Blicke, welche er für seinen Einwurf erntete, vermochten seine Haltung nicht anzukratzen. „Wir haben also ein Weib, das sich aus unerfindlichen Gründen mit Kriegern prügeln will, zwei plumpe Barbaren ohne Anstand, einen Troll, der in seiner Kindheit wahrscheinlich zu wenig gegessen hat und seinen grossen Freund, der schon alles über uns weiss, ohne uns auch nur eine Frage stellen zu müssen. Und zum Schluss dann noch einen Zwerg, bei dem demnächst etwas anbrennen könnte.“

Ein verschmitztes Schmunzeln nahm in den Zügen des Menschen Gestalt an. „Und die Gilde erwartet nun ernsthaft von uns, dass wir uns miteinander vertragen?“ Darauf fiel niemandem eine passende Entgegnung ein. Nicht einmal dem hellseherischen Troll.